

Jesus von Nazareth

hat in der menschlichen Geschichte die größte Wirkungsgeschichte ausgelöst. Und das, obwohl die jüdische Regierung mit der Auslieferung an die römische Besatzungsmacht um das Jahr 30 mit seiner Kreuzigung einen Schlusstrich unter das Kapitel „Jesus“ ziehen wollte. Aber die Regierung und der römische Gouverneur in Jerusalem täuschten sich.

Was aber geschah, so dass Jesus in der Folgezeit so einflussreich wurde?

Während seines letzten Lebensjahres (oder der 3 letzten Lebensjahre) nach seiner Taufe gab Jesus durch seine Erklärungen, was Gott will, seine Gleichnisse und sein eigenes Handeln vor allem in der Gesellschaft Benachteiligten und Diskriminierten das Bewusstsein ihres Wertes zurück und vermittelte ihnen Gottes uneingeschränkte Liebe, die sie nicht erst mit Hilfe der Priester erkaufen müssten. Das machte ihn bekannt. Nach seiner Hinrichtung machten seine nächsten Freunde eine Erfahrung, die sie mit dem Satz ausdrückten: **Gott hat Jesus von den Toten erweckt**. Was sie damit ausdrückten, war ihre innerste Überzeugung: **Jesus lebt!** Jesus ist nicht tot zu kriegen! Jesus ist weiter wirksam – auch nach seinem Tod. Sie erlebten: Jesu Sache geht weiter!

Die Ausdrucksweise von der „Auferweckung“ / Auferstehung bedeutete damals nichts grundsätzlich Neues. Sie kam aus

der Bibel und entsprach dem „Zeitgeist“, der damaligen Weltanschauung.

Die Formulierung „**Jesus lebt**“ drückt das Erleben der Menschen damals und vieler Menschen bis heute aus. Sie will sagen, dass er bis in unsere Tage und in unser eigenes Leben hinein **wirksam** ist.

Wie aber ist er wirksam?

Er wirkt bis heute durch sein damaliges Handeln, seine Reden, Lebensanweisungen, also **durch sein Beispiel in Worten und Taten, durch seinen „Geist“**. Das lässt sich nachweisen:

Tatsächlich wurde – besonders in Europa und Amerika – durch das Bekanntwerden seines Handelns und seiner Botschaft das Leben der Menschen, Völker und ihre Gesellschaften seit 2000 Jahren weitgehend beeinflusst. Man muss nur mal alles wegzudenken versuchen, was durch seinen Einfluss entstanden ist, um zu verstehen, wie ungeheuer groß dieser Einfluss war und ist. Ein Beispiel: Hilfseinrichtungen wie das Rote Kreuz, Kinderhilfsorganisationen, Hilfe für Behinderte aller Art, Heime, in denen Menschen versorgt werden, die sich nicht (mehr) alleine helfen können usw. haben ihren Ursprung in Geschichten, die Jesus erzählt hat, z.B. der Geschichte vom Barmherzigen Samaritaner (Evangelium nach Lukas, Kapitel 10,25-37) und der Geschichte vom „Endgericht“ (Matthäus 25, 31-46) mit dem berühmt gewordenen Satz: „Was ihr getan habt einem meiner geringsten Brüdern (und Schwestern),

das habt ihr mir getan“ und „was ihr nicht getan habt einem dieser Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan“.

So hat Jesus die Aktivitäten der Menschen, die auf ihn hörten (und hören) angeregt und sie motiviert, sich Gedanken darüber zu machen, wie den Armen und Hilflosen unter unseren Mitmenschen wirksam geholfen werden kann.

Damit hat Jesus etwas Einzigartiges getan: Er hat den einzigen Namen Gottes (JAHWE, übersetzt: „ICH BIN FÜR EUCH DA“) in sein eigenes und in unser alltägliches, praktisches Handeln hinein getragen und damit Gott selber zur Mitte unseres Lebens und zum Maßstab unserer Lebensentscheidungen gemacht.

Seitdem kann sich niemand mehr berechtigt auf Gott und Jesus berufen, der sich gegen Menschen entscheidet (z.B. Kriege anzettelt), der nur an den eigenen Vorteil denkt und die Liebe zu den Hilflosen und Opfern vergisst.

Das Fatale aber ist, dass sich bis heute immer wieder Menschen auf Jesus berufen, obwohl sie das Gegenteil von dem tun, was Jesus vorgelebt hat. Sie reden so, als seien sie Christen. In Wirklichkeit aber sind ihnen Gott und Jesus gleichgültig, wie man an ihrem Leben sehen kann. Was hat alltäglicher Egoismus mit Jesus zu tun, der sich selber für andere opferte? Was hat die alltägliche Benachteiligung von Frauen mit Jesus zu tun?

Was hat die Herrschaft über andere mit Jesus zu tun? Was hat die moralische Abwertung von Menschen mit Jesus zu tun? Was haben Lügen als Mittel der Manipulation von Menschen mit Jesus zu tun? Was hat die Habgier mit Jesus zu tun? Was hat der Satz: „Was ich tue, ist richtig, weil ich es tue“ oder „Was wir tun ist richtig, weil wir es tun“ mit Jesus zu tun? Was hat die Benutzung der Bibel im buchstäblichen Wortlaut (und sogar in der jeweilig eigenen Sprache) mit Jesus zu tun, der sie keineswegs wortwörtlich übernahm?

Und selbst, wenn all das in einer Kirche dogmatisch oder herrschaftlich autoritär abgesichert geschieht, was hat es mit Gott und Jesus zu tun?

So hat vieles nichts mit Jesus zu tun, was innerhalb und außerhalb von Kirchen, in Gruppen, Staaten, auch im privaten Leben vieler Menschen geschieht.

Jesus folgend aber ist es unsere Aufgabe, in der Öffentlichkeit und zum Wohl aller Menschen und Völker darauf hinzuwirken und daran mitzuwirken, dass Jesus seinen guten und hilfreichen Einfluss behält. Dazu können wir z.B. oben zitierte Sätze immer erneut ins Spiel bringen. Wir können an den **Grundsatz für alle Entscheidungen** im Leben jedes Menschen, aller Gruppen und Staaten erinnern, der die **Mitte der „Bergpredigt Jesu“** ist (Matthäus 7,12):

„Alles, was ihr wollt, das die Leute euch tun sollen, das tut ihnen auch!“ Und umgedreht (wie es in anderen Religionen heißt): „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu!“

Das bedeutet Jesus für uns heute. Nicht mehr, aber auch nicht weniger!

Viele Christen bezeichnen Jesus auch als „Gott“ oder „Gottes Sohn“ und beten zu ihm. Doch wir dürfen keinesfalls vergessen, dass es nur einen einzigen Gott, nämlich JAHWE, gibt (2.Mose 3,15; Jesaja 42,8). (Der Begriff „Allah“ ist kein Name, sondern nur ein arabisches Wort für „Gott“, das auch Christen im Orient und in Indonesien benutzen).

Also kann Jesus kein „Gott“ sein, und es ist falsch, zu Jesus zu beten! Er selber wäre entsetzt darüber. Er hat seine Freunde gelehrt, in ihren Gebeten Gott mit „Abba“ = „Papa“ (in deutsch auch „Unser Vater“) anzusprechen.

Und **„Sohn Gottes“** ist – gemäß der Bibel Jesu - das ganze Volk Israel und **sind alle, die tun, was Gott will**, nämlich Gottes Namen „ICH BIN FÜR EUCH DA“ ins eigene Leben umzusetzen. Für uns Christen ist Jesus das unvergleichliche **„Ebenbild Gottes“** (2. Korinther 4,4). Er hat uns Gott nahe gebracht, Gott verstehbar gemacht und uns auf diese Weise auf Gottes Weg geführt. Insofern ist er **einzigartig** für uns und durch niemanden zu ersetzen oder zu ergänzen.

(Text: Uwe Dittmer)

**Wer ist
J E S U S
für uns
heute
???**